

## Wo kommen unsere Schnittblumen her?

Millionen Schnittblumen werden jährlich in Europa eingeführt, vor allem aus Kolumbien, Ecuador, Israel und Ostafrika. Deutschland gilt dabei als Weltmeister beim Importieren von Blumen - rund 3 Milliarden Euro gaben die Deutschen 2004 für Schnittblumen aus. Den höchsten Anteil daran haben Rosen mit über 30 Prozent. Vor allem im Herbst und Winter besteht ein hoher Bedarf an importierten Blumen. Heimische Blumen gibt es dann kaum noch.

Der Blumenhandel ist ein knallhartes Geschäft: Der größte Teil des Handels läuft über die große Blumenbörse in Amsterdam. Der genaue Preis einer Blume entscheidet sich erst direkt vor Ort an der Börse, extreme Preisschwankungen sind möglich. Die Arbeitsbedingungen auf den meisten Blumenfarmen werden von niedrigen Löhnen und intensivem Einsatz von zum Teil hochgiftigen Pflanzenschutzmitteln bestimmt.

### Fairer Handel mit Blumen

Auf Fairtrade-zertifizierten Blumenfarmen werden die Blumen nach klar definierten sozialen und ökologischen Standards gezüchtet. Das bedeutet faire Löhne, sichere soziale Grundrechte, Gewerkschaftsfreiheit, Verbot von illegaler Kinderarbeit, Gesundheitsschutz, Schutz der Umwelt. Nur dann werden sie von den Inspektoren der Fairtrade Labelling Organizations International (FLO) zertifiziert und erhalten das Fairtrade-Siegel.

Fairtrade-Rosen aus Ostafrika werden direkt gehandelt, gehen also nicht über die Blumenbörse in Holland. Auf dem Nairobi International Airport werden sie direkt verladen und nach Deutschland transportiert. Dadurch gelangen sie über Nacht schnittfrisch nach Frankfurt, werden dort angeschnitten und versorgt und umgehend an den Handel ausgeliefert.

Importeure und Handel haben hohe Qualitätsansprüche - die Rosen werden ständig auf Frische, Temperatur und Haltbarkeit kontrolliert. Sorgfältige Pflege und kurze Wege heben den Qualitätsstandard. Der Weg jeder einzelnen Blume ist im Fairtrade-System vom Setzling bis zum Verkauf nachvollziehbar. Und jeder einzelne Rosenstrauß trägt das internationale Gütesiegel für Fairen Handel.

### TransFair und FLP - gemeinsame Ziele

Nach Berichten über die starke Belastung der Pflückerinnen und Pflücker und der Umwelt rund um die Blumenfarmen durch niedrige Löhne, schlechte Arbeitsbedingungen und intensiven Einsatz von zum Teil hochgiftigen Pflanzenschutzmitteln entwickelte der deutsche Blumenhandel in den 90er Jahren gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen wie Brot für die Welt, terre des hommes, FIAN und Gewerkschaften das Flower Label Programm (FLP). Seit 1999 gibt es einen Kriterienkatalog für eine umwelt- und sozialgerechte Blumenproduktion. Diese Blumen werden in Deutschland im Blumenfachhandel vertrieben.

Die hervorragende Arbeit des FLP hat eine reibungslose und schnelle Fairtrade-Zertifizierung vieler Blumenfarmen in Ostafrika ermöglicht. Bei der Erarbeitung der Fairtrade-Kriterien wurde eng mit dem FLP kooperiert und ein großer Teil der ökologischen und sozialen Richtlinien übernommen. Zurzeit sind in Ostafrika 13 Blumenfarmen mit insgesamt rund 20.000 Angestellten im Blumenbereich Fairtrade-zertifiziert, weitere sollen folgen. Zusätzlich zu der Erfüllung der Kriterien des FLP profitieren diese Farmen vom Fairtrade-Aufschlag für soziale Projekte.



Mehr Informationen zu FLP erhalten Sie unter [www.fairflowers.de](http://www.fairflowers.de).

Fair gehandelte Blumen führt auch unser Werbepartner ...



**Weinheimer  
Blumenhaus**  
am Friedhof

Bergstraße 158 · Tel. 06201 12377 · [www.weinheimer-blumenhaus.de](http://www.weinheimer-blumenhaus.de)